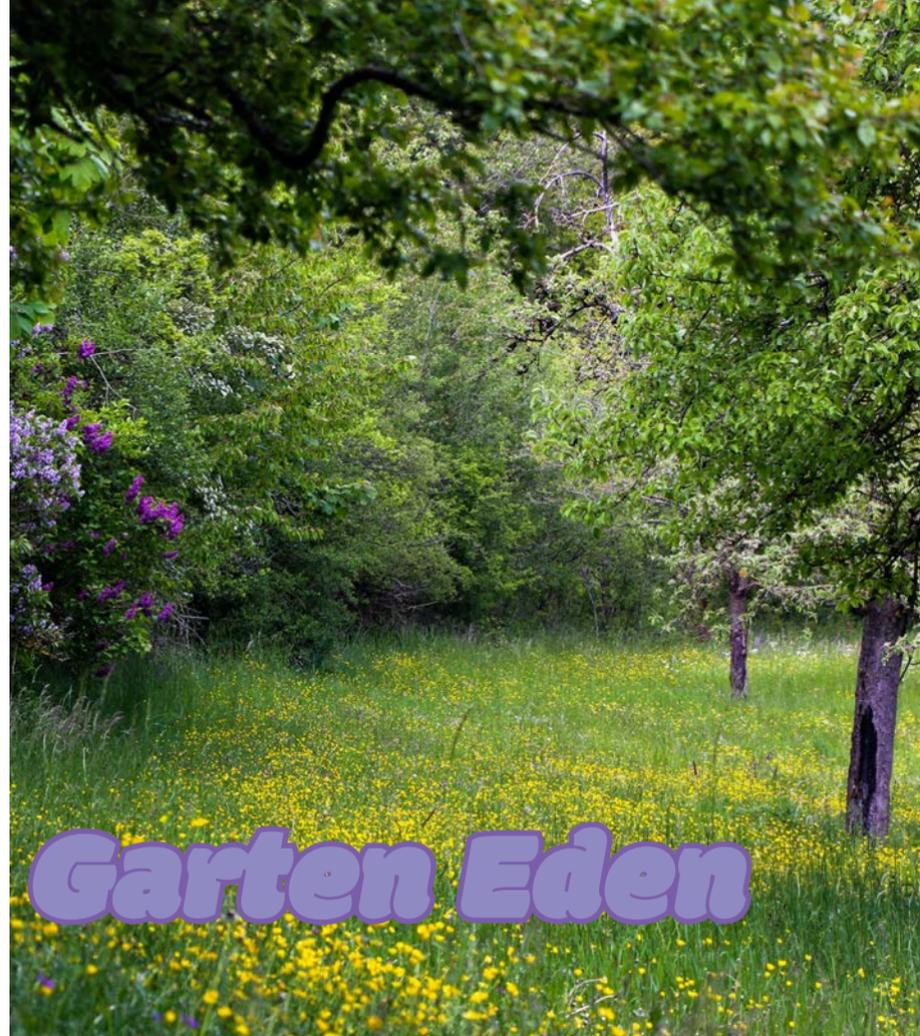






Garten Eden



**Garten Eden**

**Liebe Lesende,**

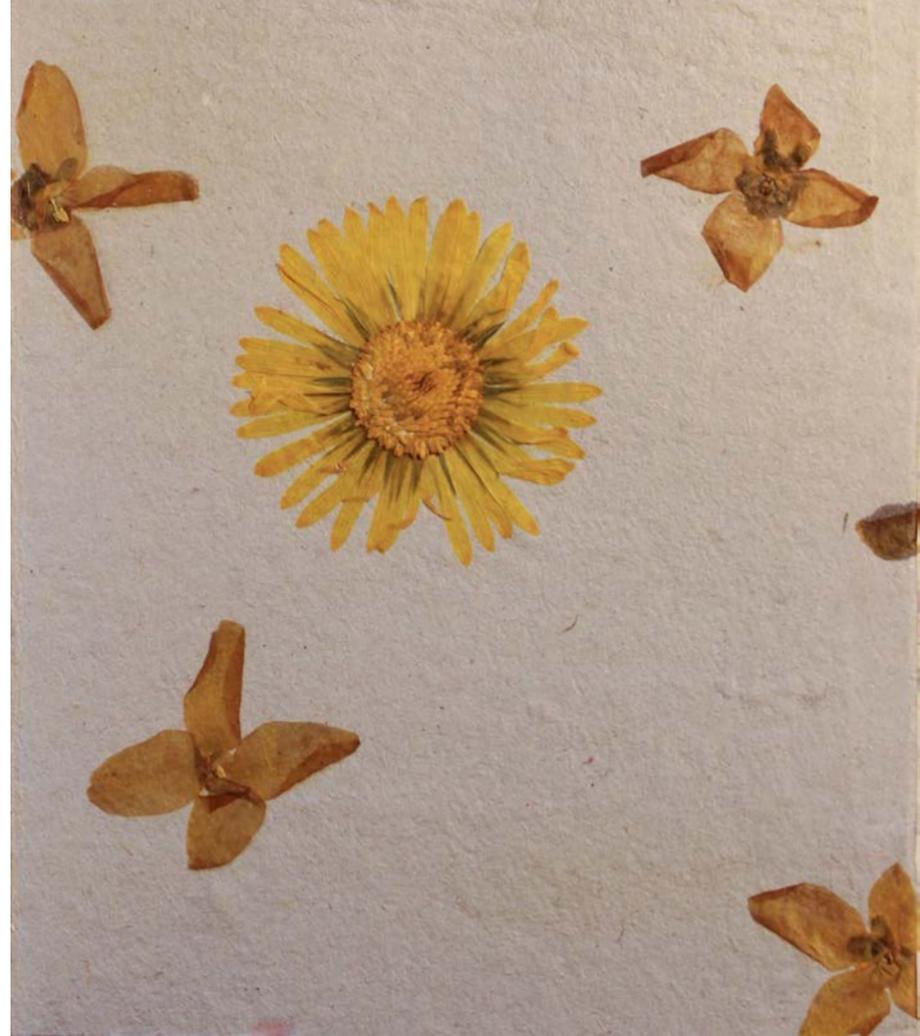
die Zielgruppe dieses Booklets lautet: Menschen.

Die Bewohner dieses Planeten beeinflussen die  
(Um-)Welt.

Wir lenken uns lieber mit der Behandlung der Symptome ab, statt eine Lösung für die Ursache des Problems zu suchen.

Das Booklet soll keine Anleitung sein oder einen konkreten Lösungsansatz für Probleme liefern. Es wird den Kontrast zwischen Natur und menschlichem Eingriff in die Natur zeigen und soll dich, den Leser und Betrachter deiner Umwelt, lediglich sensibilisieren und dir verschiedene Gedankenanstöße liefern.

Hier darfst du dich auf eine Reise begeben, dich treiben lassen und neue (Gedanken-)Pfade für dich bahnen.



## Garten Eden

„Der Garten Eden stellt den Gegensatz zwischen dem harmonischen Miteinander von Mensch und Natur innerhalb des umschlossenen Refugiums und der feindseligen Umwelt außerhalb dar [...]“<sup>1</sup>. Der Name Eden kommt aus dem Hebräischen und bedeutet in etwa „Wonne“. Er stellt in der christlichen Religion den paradiesischen Ort dar, an dem der Ursprung des menschlichen Lebens verborgen zu liegen scheint.<sup>2</sup> Während der Begriff „Paradies“ unter Anderem aus dem griechischen „parádeisos“, also auf deutsch (Tier)park oder aus dem Persischen „paradisus“, also auf deutsch Einzäunung oder Eingezäuntes (Stück Land), abgeleitet werden kann, ist auch der Garten ein, vom Menschen festgelegter Bereich, der regelmäßig gepflegt und „in Form“ gehalten wird.<sup>3</sup> „[...] Je natürlicher der Garten sein soll, desto aufwendiger sei seine Pflege [...]“.<sup>4</sup> Perfektion und Idylle ist eine Illusion - nicht nur im Bereich der Rhetorik.

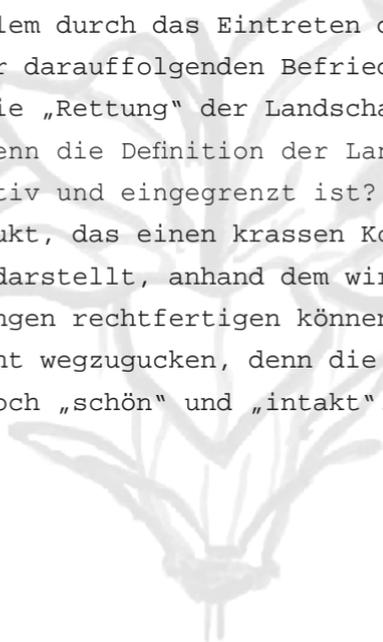


Dieses Booklet, wird nicht auf die religiösen Hintergründe des „Garten Eden“ eingehen, sondern sich einer wichtigeren Bedeutung widmen: Des Garten Edens als eine perfekte, paradiesische Vorstellung von Natur und Landschaft. Doch was genau definiert den Begriff „Landschaft“? Ab wann gehört etwas zur Landschaft und ab wann nicht mehr? Eine Blumenwiese, auf der die Bienen unbefangen von Blüte zu Blüte fliegen, gehört definitiv dazu. Ist es die Ungenutztheit einer Fläche oder vielleicht doch die Entfernung des Ausgangspunktes zu mehreren Objekten? Ist „Landschaft“ zu sehen nicht eigentlich eine rein subjektive Entscheidung, bestimmte Objekte zusammen zu sehen, andere daraus auszusortieren und dies als Gesamt-Bild „Landschaft“ zu nennen? Ein Bild, das bereits Maler wie beispielsweise Caspar David Friedrich von ihrer Umgebung in Malerei zu übersetzen versuchten... An dieser Stelle möchte ich das Buch „Warum ist Landschaft schön?“ von Lucius Burckhardt empfehlen, welcher mich unter anderem





zu diesem Booklet inspiriert und viele theoretische Ansätze geliefert hat. Etwas, das Menschen sich ausgedacht haben, um Erholung zu finden von ihrer städtischen Arbeit? Der liebliche Ort entsteht also durch eine bestimmte Vorstellung und vor allem durch das Eintreten dieser Vorstellung und der darauffolgenden Befriedigung.<sup>5</sup> Wie kann also die „Rettung“ der Landschaft vollzogen werden, wenn die Definition der Landschaft bereits subjektiv und eingegrenzt ist? Das Ganze ist ein Konstrukt, das einen krassen Kontrast zur Realität darstellt, anhand dem wir uns für unsere Handlungen rechtfertigen können und das uns ermöglicht wegzugucken, denn die Landschaft ist doch noch „schön“ und „intakt“.





## Menschliche Natur

Die Sonne glitzert im Morgentau der Blätter.

Eine seltsame Ruhe überkommt mich.

Die Welt fühlt sich an als würde sie stillstehen.

Einmal die Zeit anhalten, sie zurückdrehen.

Die Ruhe vor dem Sturm.

Die Vögel fangen an zu zwitschern,

reißen mich aus meinem Bann.

Die Welt dreht sich weiter - unaufhaltsam.

Der Bann des lieblichen Ortes.

Des Ach so perfekten Gartens.

Doch wo bleibt hier die Natur?

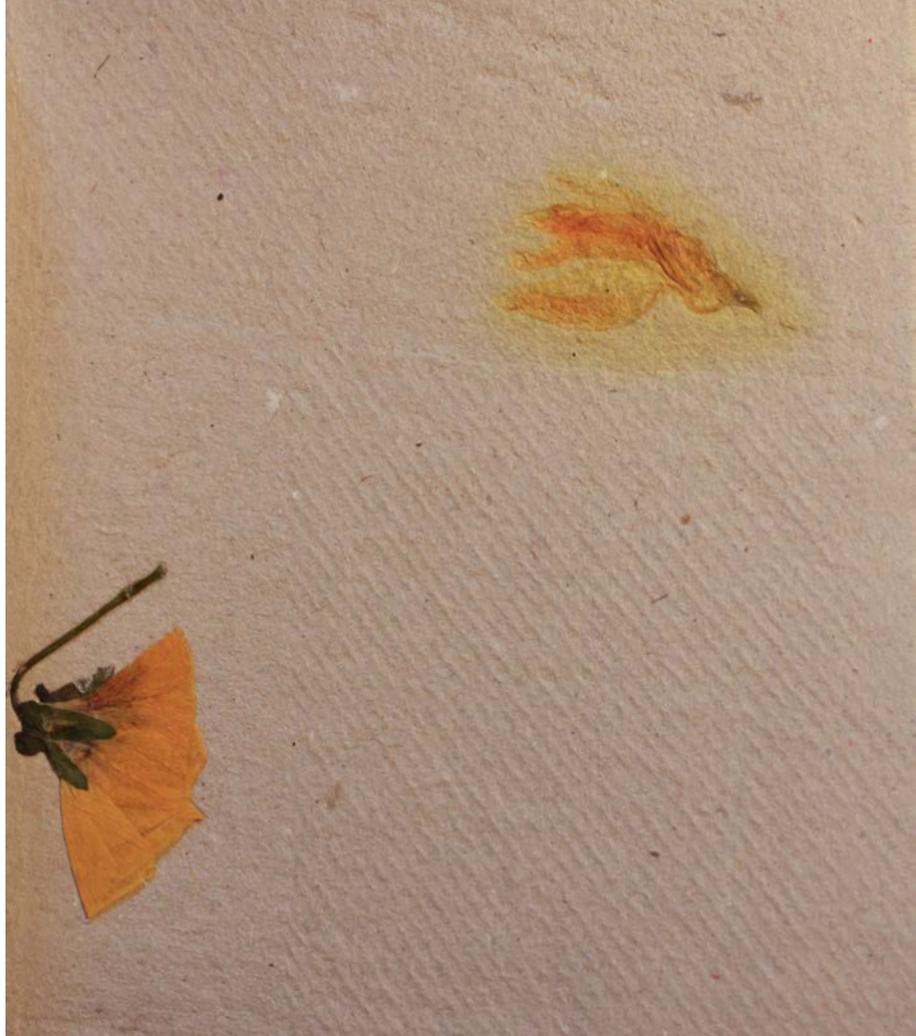
Aus den Gedanken versteckt, unterdrückt, weggedrückt.

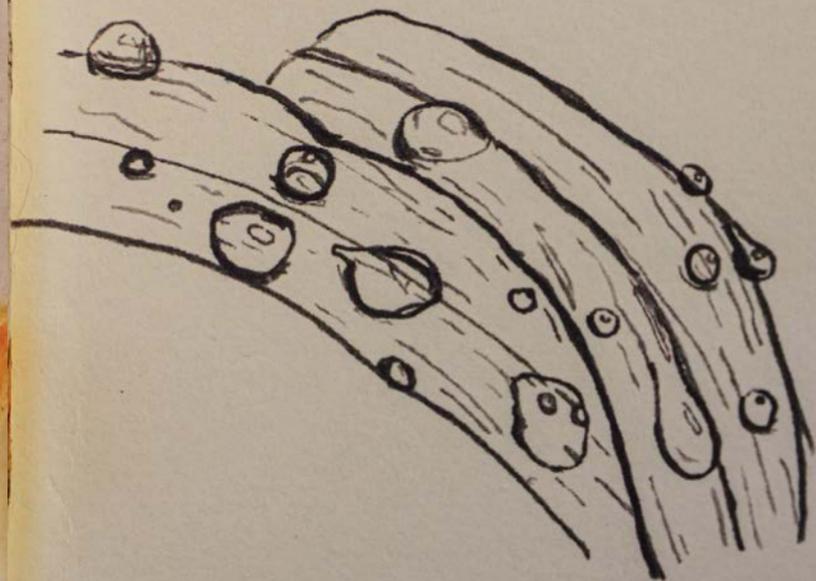
Menschlicher Eingriff.

Schneiden, Reißen, zupfen.

Sähen, gießen, pflügen.

Das Paradox menschlicher Natur.







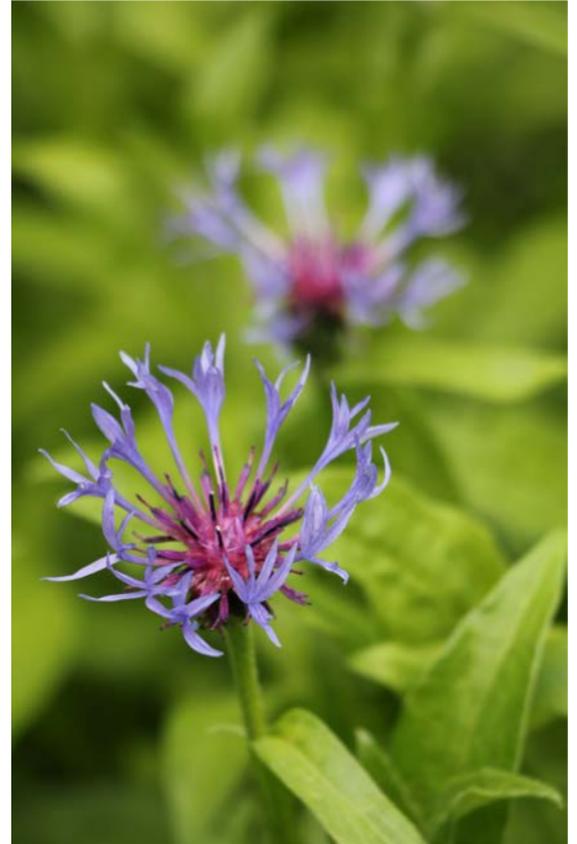
## Was ist schön? Und was bedeutet intakt?

Ich möchte dich in diesem Booklet auf einer Gedankenreise mitnehmen und den Samen für wichtige Überlegungen sähen. Ob du ihn gedeihen und Wurzeln schlagen lässt, bleibt dir überlassen. Ich möchte mit meinen Texten nicht sagen, dass aktuelle Umweltschutzmaßnahmen unnötig sind. Ganz im Gegenteil: Sie sind mehr als nötig. Doch setzen wir wirklich an der richtigen Stelle an? Ein Beispiel: Ja, Blumensamen auszustreuen tut der Seele und der Umwelt gut. Doch 4 Quadratmeter werden nicht die Ursache des Problems beheben: Wir Menschen leben im Ungleichgewicht mit der Natur. Wären wir im Gleichgewicht, so wäre das Ausstreuen von Blumensamen gar nicht nötig. Ein Pflaster für das Symptom. Weswegen nicht das Blumenausstreuen an sich das hierbei zu Kritisierende ist, sondern das Unbewusstsein und die Unachtsamkeit des Menschen über sein Verhalten, seinen Eingriff in die Natur und seine überwiegende











Präsenz im Vergleich zur Natur. Warum ist Landschaft schön? Da wir bereits wissen, dass Landschaft subjektiv ist, können die Kriterien, unter welchen sie „schön“ genannt werden darf nur mindestens genauso subjektiv sein. Gilt unser Schutz also nur dem konventionellen lieblichen Ort und nicht dem, was unkonventionell und damit hässlich ist? Was bedeutet intakt? Nimmt man einmal den Bereich des Tourismus.<sup>6</sup> Ersttouristen eines Ortes erzählen zuhause von einer intakten, touristenlosen Landschaft, freundlichen Einwohnern. Ein wahres, unentdecktes und naturbelassenes Paradies. Unerwünscht bleibt es dann, wenn weitere Touristen kommen und der Ort auf einmal zerstört und von herumfliegenden Müll geprägt wird. Doch war diese Landschaft jemals „intakt“? Ein Synonym für „intakt“ lautet „funktionsfähig“. War dieser Ort nicht nur funktionsfähig bis die ersten Touristen kamen und von einer „intakten“ Landschaft erzählten?











## Eingegrenztes Schutzgebiet

Hierbei spielt die menschliche Vorstellung eines landschaftlichen Idealbildes eine große Rolle. Der Kontrast zwischen selektiv ausgewählten „Landschaften“, die es zu „schützen“ und einzuzäunen gilt, also der Innenwelt und der scheinbar für diese Landschaften gefährlichen Bereiche außerhalb der Einzäunung wird immer krasser.

Ein Beispiel, das auch Burckhardt in seinem Buch angibt: Die Alpenflora als Kulturlandschaft.<sup>7</sup> An diesem Beispiel zeigt sich, dass eine Kulturlandschaft nicht immer erhalten werden kann durch völligen Schutz von menschlichem Eingriff. Die Alpenflora entsteht erst durch den menschlichen Eingriff und die Bearbeitung.

Ein Teil des Problems, wie Burckhardt beschreibt, ist unsere Ideologisierung der Natur. Konkret: Früher betrachtete man die Alpen mit großem Schrecken, denn sie bedeuteten Schnee und Eis. Heute betrachtet man die Alpen mit Vorfreude,





denn sie bedeuten Skifahren. Wir ernten die Natur bis zum letzten Korn, ohne ihrem Boden Zeit zur Regeneration zu lassen. An dieser Stelle nochmals das oben bereits aufgeführte Zitat: „Der Garten Eden stellt den Gegensatz zwischen dem harmonischen Miteinander von Mensch und Natur innerhalb des umschlossenen Refugiums und der feindseligen Umwelt außerhalb dar [...]“<sup>8</sup>, denn statt sich um die Einzäunung und Erstellung einer künstlichen, „intakten“ Landschaft zu bemühen, welche uns automatisch auch das zerstörte Äußere um die Einzäunung herum vor Augen hält, sollte vielmehr das Verhältnis zwischen Mensch und Natur wieder gepflegt und in Einklang gebracht werden, sodass Einzäunungen und Auszäunungen nicht mehr notwendig sind.<sup>9</sup> Natur bedeutet nicht, durch eine künstliche Eingrenzung und Ausgrenzung Naturparks zu erschaffen, um so wenigstens einen Teil „unge- nutzt“ zu lassen. Denn klar ist, dass aus dieser Künstlichkeit keine Natürlichkeit entstehen oder



beibehalten werden kann. Natürlichkeit entsteht aus einem ausgewogenen Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Das Problem heute: Der Menschliche Eingriff überwiegt.

Ein konkretes Beispiel hierfür ist das Tetrao urogallus. Auf der Seite des Naturschutzbundes Deutschland steht: „Das Auerhuhn ist in Deutschland durch intensive Forstwirtschaft oder Störung im Winter durch Skitourismus vom Aussterben bedroht.“<sup>10</sup> Und wird derzeit mit dem Gefährdungsgrad 7 von 8 bewertet. Wir sind also der Zerstörer. Wanderer sollen auf ihren Wegen, Hunde angeleint bleiben.<sup>11</sup> Ein Beispiel: Ein 21-jähriger hat im Jahr 2020 einen Auerhahn erschlagen. Ein 23-jähriger Mann war ebenfalls dabei. Der 21-jährige bekam eine Geldstrafe von 1.000€, die an den Naturschutzbund Deutschland (NABU) gegeben werden musste und musste nach dem Jugendstrafrecht einen einwöchigen Arrest antreten. Der 23-jährige bekam eine Geldstrafe von 1.300€.







Wie sind also der Retter.

Wir sind Ursache und Lösung für das Problem.

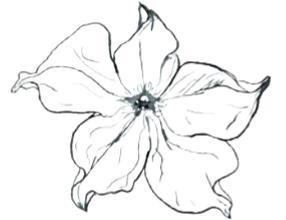
Selbsternannter Zerstörer, weil wir in diesem Fall das natürliche Habitat des Tieres gefährden und selbsternannter Retter, weil wir es nun durch Regeln zu retten versuchen.

### **Achtsamkeit**

„Achtsamkeit ist die bewusste Wahrnehmung und das Erleben des aktuellen Momentes. Und zwar mit allem, was dazu gehört: Gedanken, Emotionen, Sinneseindrücke, körperliche Vorgänge und alles – einfach alles, was um Sie herum geschieht und in Ihre Wahrnehmung fällt. Ein wichtiger Aspekt: Beim achtsamen Erleben findet keine Wertung statt. Sie nehmen nur wahr, ohne zu kategorisieren, einzuordnen oder nach gut und schlecht zu bewerten.“







## Gedankenreise

Begib dich unter freiem Himmel und mache einen Spaziergang in den Wald.

Leg dich auf den Waldboden und mach es dir gemütlich.

Jetzt zähle dreißig Sekunden in deinem Kopf herunter und spüre wie du langsam ankommst.

Deine Aufregung legt sich, deine Atmung wird ruhiger, dein Puls wird langsamer.

Deine Gedanken kreisen nicht mehr.

Du beginnst nun die Geräusche um dich wahrzunehmen.

Das leise Vogelzwitschern, das Rauschen des Windes durch das Laub.

Die Vögel werden lauter, kommen näher - es fühlt sich an, als wären sie jetzt mutiger zu singen.

Das Wind beruhigt dich. Du meinst sogar ein Reh im Wald vorbeihuschen zu hören. Die getrockneten Blätter auf dem Boden neben dir rascheln leise.





erst jedes Geräusch, nimmst es in dich auf.  
überkommt dich. Du wirst eins mit der Natur,  
den Boden, mit den Sonnenstrahlen, die dich  
in deine geschlossenen Lider strahlen.  
zu liegen und wenn du dich  
langsam deine Augen.  
ist gebildet und nimmst  
so intensiver wahr. Das  
geschlossenen Nerven. Das  
der kräftig Eiche um  
ft über deine  
beobachtest,  
schen.  
, es ist ein  
ck, vorsichtig  
bleibt gar  
nachen  
as Tier  
angt  
nd



Du hörst jedes Geräusch, nimmst es in dich auf.  
Ruhe überkommt dich. Du wirst eins mit der Natur,  
mit dem Boden, mit den Sonnenstrahlen, die dich  
durch deine geschlossenen Lider kitzeln.

Bleib liegen und wenn du dich bereit dazu fühlst:  
Öffne langsam deine Augen.

Du bist geblendet und nimmst die Farben um dich  
herum intensiver wahr. Das strahlende Blau des  
wolkenlosen Himmels. Das saftige Grün der Blät-  
ter der kräftigen Eiche über dir. Eine Ameise  
läuft über deinen kleinen Finger. Und während du  
sie beobachtest, siehst du etwas an dir vorbeii-  
huschen.

Da, es ist ein Eichhörnchen. Langsam kommt es zu-  
rück, vorsichtig und zaghaft.

Du bleibst ganz still liegen, möchtest das Eich-  
hörnchen nicht stören.

Das Tier bleibt neben deiner Schulter stehen und  
fängt an dich langsam mit seiner Nase abzutasten  
und schnuppert an dir. Seine Tastaare kitzeln



dich an deinen Armhaaren und du schmunzelst und verkneifst dir ein Kichern, willst das Eichhörnchen nicht erschrecken und womöglich verscheuchen.

Das Eichhörnchen scheint zufrieden mit der Analyse deines Körpers, kehrt dir den Rücken zu und läuft gemächlich zum nächsten Baum.

Du beobachtest, wie es den Stamm hochklettert. Und bist fasziniert von dem magischen Erlebnis, das du mit ihm hattest. Du bist fast schon traurig, dass es vorbei ist.

Doch dann: Kurz bevor es in der Baumkrone verschwindet, dreht es sich noch einmal um und guckt dir tief in die Augen. Deine Gefühle spiegeln sich in den kleinen schwarzen Augen wider.

Trauer. Und eine Bitte.





## Blumenwiese To go

Wenn nichts hilft, dann tut es die Blumenwiese To go. Sie deckt ungefähr 4 Quadratmeter ab und hilft nur begrenzt.

Nebenwirkungen: Ein gutes Gewissen für circa 2,00€.

Anwendung:

Aussat - Mitte April-Juni

Standort - sonnig, halbschattig

Keimdauer - 7-21 Tage

Wuchshöhe - bis ca. 70cm

Herkunft - Deutschland

Boden - magerer bis normaler Gartenboden

Empfehlung: auf einen gut vorbereiteten, unkrautfreien Boden ausstreuen. Zum gleichmäßigen Ausbringen das Saatgut mit 2/3 Sand mischen.

Inhalt: 4g.





### Kurzvortrag

Im Rahmen meines Projekt-Kurses habe ich einen Kurzvortrag über den Aufsatz „Warum ist Landschaft schön?“ von Lucius Burckhardt aus dem Jahr 1979 gehalten.



Scanne diese QR-Code, um zum Video zu kommen.

## Schlusswort

Ich hoffe es hat dir Spaß gemacht durch das Booklet zu blättern und ich hoffe ich konnte bei dir ein paar Gedankengänge anstoßen. Natürlich befindet sich der Müll auf der simpelsten und plakativsten Ebene. Das Wichtigste ist aber nicht an sich, weniger Müll in die Umgebung zu schmeißen, sondern in diesem Beispiel den Gedanken früher beginnen zu lassen und erst gar nicht so viel Müll zu produzieren. Die Menschen müssen informiert werden über die Konsequenzen ihrer Handlungen und ja, manchmal kann man nicht allein auf das gute Gewissen aller Menschen zählen, sondern auf Maßregelungen des Staates durch Gesetze. Unsere Erde ist das Wertvollste, das wir haben. Ohne sie würden wir nicht leben. Ich bin wirklich erstaunt, dass uns selbst eine definitive, stetige Verschlechterung der Weltkonditionen noch immer nicht aufhorchen lässt. Worauf warten wir? Unsere Welt ist krank, und das zeigt sie uns mit all

ihren Mitteln. Kein Grund zur Panik, nur Grund zur rationalen Entscheidungslust etwas dagegen zu tun - und das schnellstmöglich.

Umweltbewusstsein oder Umweltverbesserung kann neben selbstlosem Handeln auch Folgendes sein: „Es ist in letzter Konsequenz einfach die nackte Angst vor der Beeinträchtigung und Gefährdung der persönlichen Freiheiten und des eigenen, mühsam erworbenen Wohlstandes.“ Doch Gerhard Hofer warnt auch davor, denn eine zu große Betroffenheit könne Auslöser für eine Art „seelischen Vernunftsschock“ sein. Am Ende ist es aber egal, aus welcher Perspektive man hilft, solange man hilft.

„Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern von unseren Kindern geliehen.“ -  
indianisches Sprichwort

GARTENEDEN  
Merz Akademie SS2021  
Marlena Sarraf

